

Griechischer Tanz, Liebe, Freiheit und Fremde

Tanzseminar der FBS stößt auf großes Interesse

BIBERACH (sz) - Eine begeisterte Gruppe von Tänzern hat jüngst ein besonderes Erlebnis gehabt: Ein Tanzseminar mit griechischen Tänzen zu live dargebotener Tanzmusik.

Bis vom Bodensee und von der Schwäbischen Alb waren die Interessenten zu einem Tanzlehrgang angereist, den die Familienbildungsstätte zusammen mit der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz organisiert hatte. „Wir waren positiv überrascht, auf welch großes Interesse unserer Angebot stößt“ sagte Martin Rösler, der den Lehrgang für die LAG Tanz BaWü organisiert hatte. „Aber wer einmal mit Kyriakos getanzt hat, weiß, welche Qualitäten er zu bieten hat: Seit 50 Jahren ist die Weitergabe griechischer Tänze für ihn Berufung und Lebensinhalt. Ihm ist es wichtig, mit den Tänzen auch ein Stück griechischer Kultur und Weisheit zu vermitteln und gleichzeitig jungen Musikern die Gelegenheit zu geben, ihre Kunst zu zeigen.“ Und so erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Schönheit, Kraft und Lebensfreude der uralten Volkstänze aus Kreta und vom griechischen Festland.

Die Referenten ihrerseits waren sehr angetan von dem Raum im Martin-Luther-Gemeindehaus, der eine Atmosphäre der Konzentration und der Entspannung gleichzeitig aufkommen ließ und alle mitnahm in die vielfältige Tanzwelt Griechenlands.



Mit originaler Musik aus Griechenland erlernten die Teilnehmer griechische Tänze.

FOTO: PRIVAT



Round Table 75 wählt Präsidium

BIBERACH (sz) - Der Serviceclub Round Table 75 Biberach hat ein neues Präsidium gewählt. Für das Geschäftsjahr 2019/2020 stehen Präsident Alexander Paul (Mitte), sein Vize Alexander Sauer (rechts) und Sekretär Robert Franzén (links) dem Tisch vor. Round Table ist in Biberach durch den Glühwein- und Waffelstand beim Christkindlesmarkt bekannt. Die Mitglieder des Clubs bestreiten den Verkauf ehrenamtlich. Der gesamte Erlös des Standes fließt in soziale, ökologische, integrative und kulturelle Projekte vorrangig im Landkreis Biberach. Unterstützt werden auch hilfsbedürftige Gruppen und Einzelpersonen. Als eine der ersten Amtshandlungen wählt das Präsidium gemeinsam mit dem Tisch und den Jurymitgliedern Oberbürgermeister Peter Zeidler und Sozialdezernentin Pia Alger die förderungswürdigen Projekte der Spendeneaktion „Los mach was“ aus. Im vergangenen Jahr wurden über 21000 gespendet.

FOTO: STEFFEN GERING



Ausschuss des Akkordeon-Spielrings Mettingen stellt sich neu auf

METTINGEN (sz) - Das Ehemaligen-Ensemble hat für den schwungvollen musikalischen Auftritt der Jahreshauptversammlung des Akkordeon-Spielrings Mettingen gesorgt. Die Mitglieder bestätigten an dem Abend die stellvertretende Vorsitzende in ihrem Amt.

Aus den verschiedenen Berichten ging hervor, dass der Spielring ein abwechslungsreiches und musikalisches Vereinsjahr erlebt hat. Unter dem Tagesordnungspunkt Wahlen wurde

neben Ilona Glaser auch Pressewart Bettina Schlichtig für weitere drei Jahre bestätigt. Neu in den Ausschuss wurden für drei Jahre Sandra Link als Kassenwart und Carmen Haug als aktiver Beisitzer gewählt. Die Vorsitzende Tanja Werner bedankte sich bei den ausscheidenden Ausschussmitgliedern Silke Altmann und Tanja Amann für ihr Engagement und ihr jahrelanges Mitwirken. Der Akkordeon-Spielring Mettingen besteht derzeit aus 47 aktiven und 137 pas-

siven Mitgliedern. Auch für das Jahr 2019 stehen zahlreiche Auftritte auf dem Programm. Weitere Informationen zum Spielring gibt es im Internet unter www.akkordeon-spielring-mettingen.de. Das Foto zeigt den neuen Ausschuss mit Uschi Glöggler-Sproll, Sandra Link, Simone Mönig, Carina Grimm, Bernhard Ruß, Tanja Werner, Carmen Haug, Heike Moser, Bettina Schlichtig, Monika Weckemann und Ilona Glaser (von links)

FOTO: RAPHAEL RUSS

Nach Schicksalsschlägen neue Kraft finden

Bei der Selbsthilfegruppe Kontiki in Biberach sprechen Eltern über den Tod ihrer Kinder

BIBERACH (sz) - Es gibt Lebenssituationen, da fragt man sich, warum passiert das gerade mit? Wie kann man es schaffen, die Herausforderungen des Lebens in konstruktiver Weise zu nutzen? Wie einer schwierigen Lebenssituation einen Sinn abgewinnen? Diesen Fragen haben sich die Teilnehmer bei der Selbsthilfegruppe Kontiki in Biberach unter dem Titel „Vom Warum zum Wozu“ genähert. Die Logotherapeutin Elena Pfarr aus Ulm stellte sich der Herausforderung, mit den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe für verwaiste Eltern ins Gespräch zu kommen.

Die wohl größte Herausforderung für Eltern ist es, das eigene Kind zu verlieren. Die Schwere dieser Erstürmung können alle, die dies nicht selbst erlebt haben, nur erfahren. Ist es überhaupt möglich, hier einen Sinn zu finden?

Der Begründer der Logotherapie ist Viktor Frankl, ein bekannter Wiener Psychologe, der seine Erfahrungen während des Holocausts in dem Buch „Trotzdem zu zum Leben sagen“ auf sehr versöhnliche Art und Weise niedergeschrieben hat. Gerede die schmerzlichen Erfahrungen in unserem Leben seien es, laut Frankl, an denen wir reifen und wachsen können.

Die Logotherapie geht davon aus, dass der leidende Mensch, der bemüht ist, sein unabwendbares Schicksal aufrecht zu tragen, die höchste Leistung bringt. Leid, Schmerz und Tod gehören zu jedem Leben dazu. Aufgabe sei es daher die Leidensfähigkeit zu entwickeln, um das Leben in all seinen Facetten bewältigen zu können.



Therapeutin Elena Pfarr bei der Kontiki-Gruppe in Biberach.

FOTO: PRIVAT

Wie das funktionieren kann, erklärte die Therapeutin Elena Pfarr. Zunächst sei es unabdingbar, dem Schmerz und der Trauer Raum zu geben, und Geduld mit sich selber zu haben, wenn einen die Trauergefühle immer wieder überschwemmen. Der Verlust eines geliebten Menschen ist ein Schock, und der Verlust eines Kindes ein besonders heftiger. Reicht ein Leben überhaupt aus, um diesen Schmerz zu trauern?

Besonders schwierig werde es, wenn ein Mensch in seinem Leben schon mehrfach traumatische Verlusterfahrungen gemacht hat. Zum Schmerz des aktuellen Anlasses addieren sich alte, nicht verarbeitete Emotionen. Die aktuelle Trauer ist in einem therapeutischen Prozess allei-

ne nicht aufzulösen. Das Durchleben von Trauer und Schmerz kann kein Außenstehender abnehmen. Was im Rahmen einer professionellen Begleitung erfahrbar werden kann, ist eine Auswahl an Bewältigungsstrategien, die ermutigen, Schritt für Schritt ins Leben zurückzufinden. Dabei sei es für die Psyche wichtig, ausreichend Mitgefühl für sich selbst zu entwickeln, um der Trauer den Raum zu geben, der benötigt wird. Dies könnte in unserer schnellen und leistungsorientierten Gesellschaft jedoch eine große Herausforderung werden.

Kaum jemand kann mit Schmerz und Trauer umgehen, möglichst schnell soll man wieder funktionieren, erwarten Freunde, Nachbarn

und Arbeitskollegen, dass wieder zur Normalität übergegangen wird.

Gibt es den Raum nicht, sich seinen Gefühlen mit allen Facetten zu stellen, bleibt nichts anderes übrig, als den Schmerz und die Trauer zu verdrängen. Die Trauer und der Schmerz werden in eine persönliche Schublade gepackt, die vor den Augen der Mitmenschen verborgen wird. Um im Alltag funktionieren zu können, wird eine Maske vermeintlicher Normalität aufgesetzt. Das ist sicher in bestimmten Situationen notwendig, doch man sollte sich bewusst sein, dass diese Strategie sehr viel Energie benötigt.

Wie der Schmerz schwächer wird „Die Tatsache, dass ein geliebtes Kind gestorben ist, wird nie einen Sinn ergeben. Doch vielleicht gelingt es eines Tages, zu erkennen, dass das Leben durch diesen Schicksalsschlag eine neue Tiefe gewonnen hat“, erklärt die Gründerin von Kontiki.

Vieleicht ist die Entschleunigung die durch diese Erschütterung in den betroffenen Familien stattgefunden hat, ein sinnvolles Korrektiv, das auch das Umfeld zu Einkehr und Reflektion einlädt? So ergibt sich, wenn auch nicht persönlich, mit Blick auf ein größeres Ganzes letztendlich doch eine Sinnperspektive. Das Leben selbst behalte seinen Sinn unter allen Umständen, auch wenn er in einer verzweifelten Lebensphase kaum mehr zu spüren ist. Hier hilft es nur Geduld zu haben und zu hoffen, dass es irgendwann gelingt, dass diese Erfahrung die Spitze des Stachels verliert und der Schmerz schwächer wird.

TRAUERANZEIGEN

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Franziska Bühler
geb. Mader
* 22. Januar 1934 † 20. März 2019

In Liebe und Dankbarkeit
Rita und André Sattelmair
Hildegard und Werner Bicker
Werner Bühler und Marion
Enkelkinder:
Christian, Sandra, Matthias, Tina, Jana
im Namen aller Angehörigen

Kirchdorf, im März 2019

Abschiedsgebet am Dienstag, 26. März 2019,
um 18.30 Uhr in Kirchdorf.

Trauergottesdienst am Mittwoch, 27. März 2019,
um 14.00 Uhr mit anschließender Beerdigung in Kirchdorf.

Ich glaube, dass wenn der Tod unsere Augen schließt,
wir in einem Licht stehen, von welchem unser Sonnenlicht
nur der Schatten ist.

Artur Schopenhauer

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

Irmgard Moll
geb. Hagel
* 28. Juli 1922 † 17. März 2019

Helmut und Kriemhilde Moll
Dorothea Moll und Markus Kaiser
mit Louise
Benedikt Moll und Freya Ehlers
und alle Angehörigen

Eugen und Andrea Moll
Patrizia und Felix Moll
mit Lotta
Katharina und Joachim Moll
Stefanie Moll und Sebastian Link

Trauerfeier am Dienstag, 26. März 2019, um 14.00 Uhr auf dem Alten
Katholischen Friedhof in Biberach, anschließend Beerdigung.

Das einzige Wichtigste im Leben
sind die Spuren von Liebe,
die wir hinterlassen, wenn wir gehen.

Albert Schweitzer

Etienne Alder
* 21. Oktober 1994 † 18. Februar 2019

In unseren Herzen
wirst du immer einen Platz behalten.

Peter Stöckert und Heike Tröster

Die Urnenbeisetzung hat auf dem evangelischen Friedhof
in Mönchengladbach-Rheydt stattgefunden.

Mein Herz hat keine Ruhe, bis es Ruhe findet in dir.
Nach Augustinus